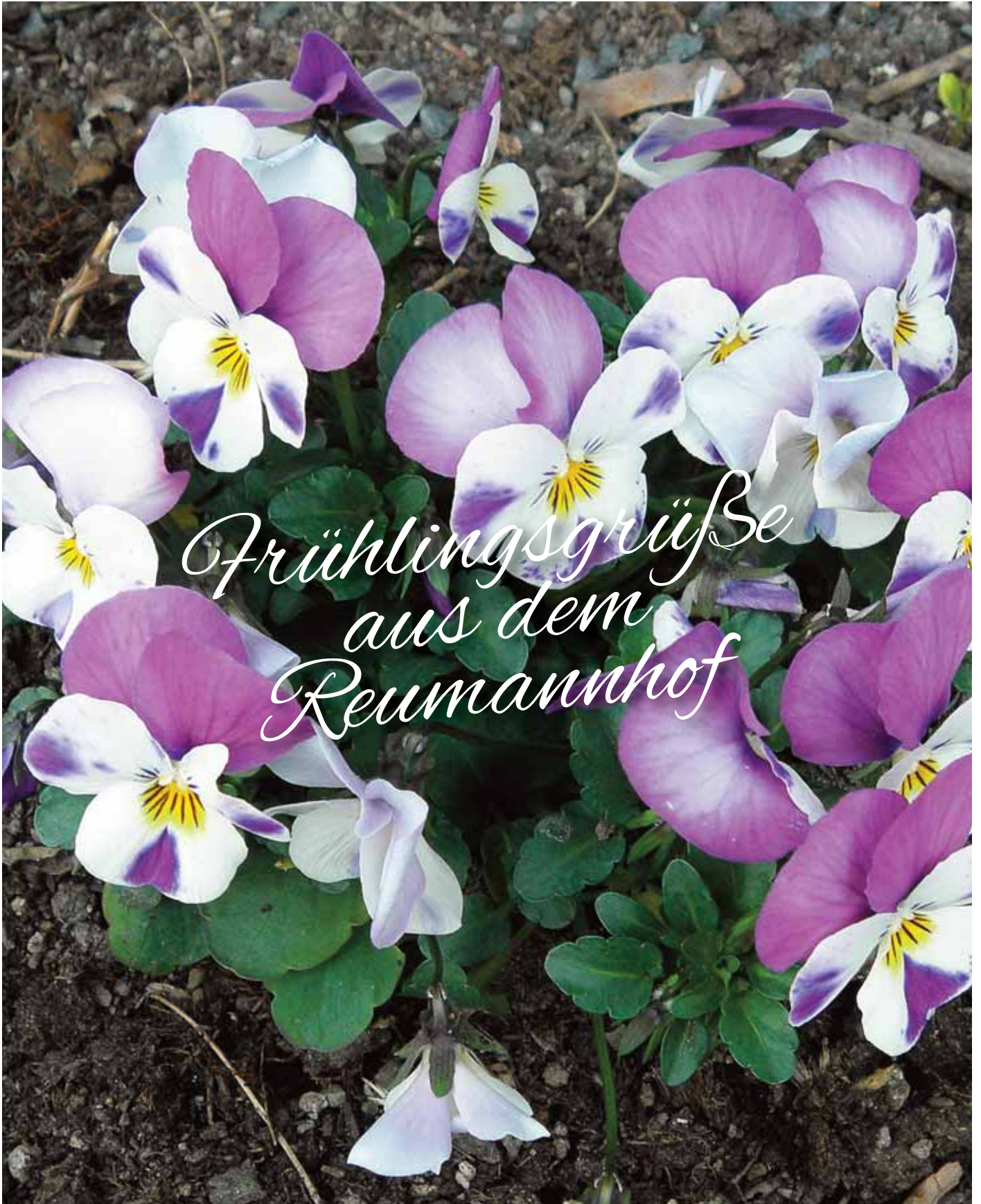




Nr.2|2023 |5.Jahrgang |Preis: € 2,50

KulturRundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



DER HERAUSGEBER



IMPRESSUM:
 KIW - Kultur Integrieren in Wien, Kulturverein, 1050 Wien, Brandmayergasse 39.
 Herausgeber und Redaktion: Otto Bauer, 0676 967 83 88, kiw1@outlook.de, https://kiw.jimdo.com.
 Grafik und Layout: Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10,
 Kooperationen und Sponsoren: wohnpartner wien, Mieterbeirat Reumannhof, ART23, Sonia Siblik, Künstlerkreis Kaleidoskop, Bezirksvertretung Margareten.
 Die Zeitung berichtet über Veranstaltungen und präsentiert Künstler, die in den Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen leben und arbeiten. Für den Inhalt des uns zugesendeten Materials übernehmen wir keine Haftung! Material mit illegalen Inhalt wird nicht angenommen und den zuständigen Behörden übergeben!

Liebe Leserinnen und Leser!

Haben Sie schon den Winterschlaf abgeschlossen und fallen in die Frühlingsemüdigkeit? Nun, dagegen gibt's ein Mittel: lesen Sie die KIW Kultur-Rundschau! Da findet sich immer etwas Spannendes, was Sie wieder aufweckt. Zum Beispiel die Doppelseite von Wolfgang Chalupsky, oder der Hinweis des Bezirkes auf die Neugestaltung des Leopold Rister-Parks, oder ...

Es gibt aber auch Berichte von Kunstmärkten von unserem Reporter Andreas Stransky und den Bericht von der Vernissage von Jagoda Lessel und unser Hinweis auf die Videos von der Diskussionsrunde zum Frauentag und zum Vorlesetag. In diesem Video philosophiert der Autor und Moderator unserer Veranstaltungen über die Zeit. Nun, mehr will ich hier nicht verraten. Wenn Sie eine Vereinbarung mit uns haben, bekommen Sie die Zeitung zugesandt, wenn nicht, dann darf ich Sie auf die Homepage von KIWmedia verweisen, wo Sie die Zeitung herunterladen können. Hier die Adresse: <https://kiwmedia.jimdo.com/kultur-rundschau-zur-ansicht/>



AUS DEM INHALT



Communication is the Key

eva gebetsroither

Was haben die 3 K: Kommunikation, Klimawandel und Keys gemeinsam? Eine ganze Menge. Kommunikation über den Klimawandel ist wohl der einzige Schlüssel, der uns Menschen bei diesem hochkomplexen Phänomen übrig bleibt. Sagen wir besser Klimakatastrophe, das kommt dem Ernst der Lage näher. Lange wurde darüber geschwiegen, obwohl diese menschengemachte Katastrophe schon vor 30 Jahren bekannt war. Exxon Mobile, eine führende Firma im Erdölsektor hat viel zur Desinformation und Denunzierung der Wissenschaft beigetragen. Seit Greta

das mit falschen Fakten aufräumen und endlich eine gute Allgemeinbildung zu diesem Thema eröffnen soll. Ich möchte euch sagen, warum ihr dieses Buch lesen und darüber reden sollt.

Wir fühlen uns hilflos angesichts des drohenden Ausmaßes, das uns erwartet und den Hiobsbotschaften, die uns gesendet werden. Daher ist es umso wichtiger jetzt etwas zu tun und zwar den CO₂ Ausstoß deutlich zu verringern, um die Erhitzung der Erde aufzuhalten. Abgesehen von Verhaltensänderungen im Haushalt, was kann der Einzelne dazu beitragen?

Luhmann meinte in seinen Kommunikationstheorien: Es kommunizieren nicht die Menschen, sondern die Kommunikation kommuniziert – das sollten wir uns zu Nutze machen. Kommunikation als System zu sehen, das dem Menschen übergeordnet ist, ist ein Kernthema seiner Theorien. Eine breite Kommunikation schafft ein aufgeklärtes Wissen über dieses Thema und es kommt die Information zu Schlüsselpersonen, die dann mit den richtigen Informationen zu richtigen Entscheidungen finden können. Desinformation ist ein großes Problem in unserer Gesellschaft, obwohl wir doch so viele Kommunikationskanäle nutzen.

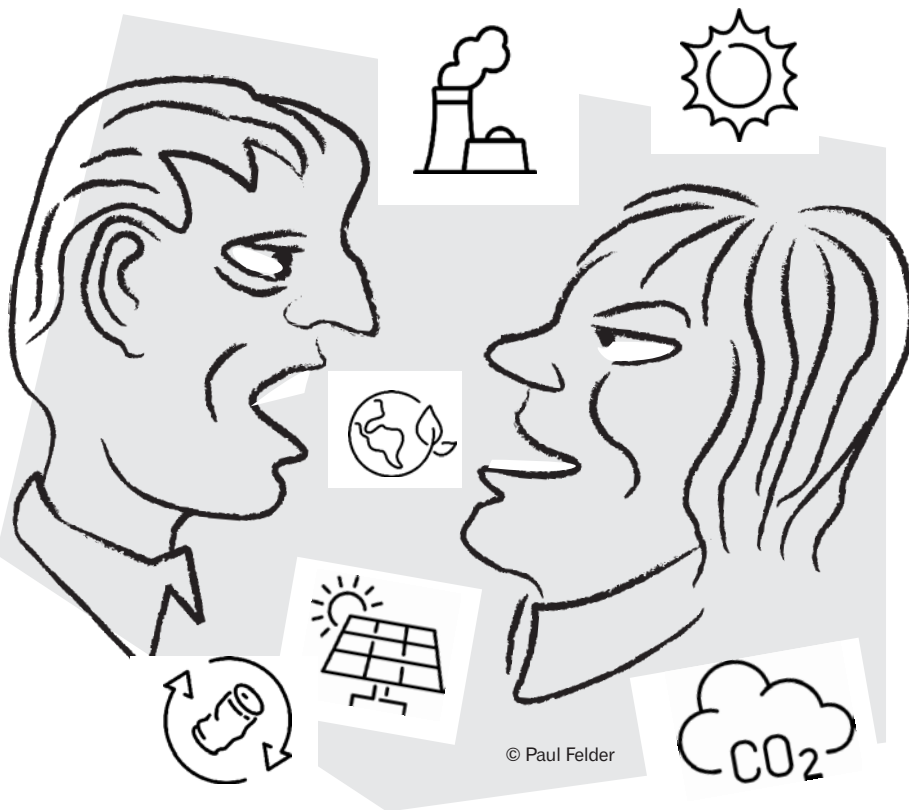
Was können wir nun konkret als Einzelmenschen tun?

Informieren wir uns, lesen wir das Klimabuch, halten wir uns über aktuelle politische Entscheidungen am Laufenden und streuen wir im Gespräch mit Freunden, Bekannten, in der Firma, am Pensionisten-Stammtisch oder am Künstlerstammtisch ein paar Fakten über unsere Welt, die andere noch nicht wissen. Es wird sich auszahlen, auch nur ein kleines Rädchen in Bewegung zu setzen.

Warum ist Kommunikation über den Klimawandel so wichtig?

Viele andere Probleme, Kriege, Rassismus, Xenophobie, Frauenmorde und Tierquälerei in der Lebensmittelproduktion und Seuchen beschäftigen unsere Gesellschaft und hängen mit dem Klima dieser Erde direkt zusammen. Denn wenn unser aller Lebensraum bedroht ist, werden diese Themen weiter in den Vordergrund treten.

Drum machen wir es wie Greta. Reden wir darüber, denn in diesem Fall ist Reden nicht nur besser als Silber, sondern eine ganze Welt wert. And that's the key – das ist der Schlüssel!



Thunberg und die Friday for Future Bewegung das Thema aufgreifen, scheint sich endlich etwas zu tun. Es wird immer darüber gesprochen, dass wir gemeinsam eine Lösung finden müssten, obwohl die Hauptaufgabe doch in der Hand einiger weniger liegt. Um der Desinformation entgegenzuwirken, haben Greta und einige Wissenschaftler ein Buch geschrieben,

Wir müssen nicht gleich Aktivisten werden, die Museumsobjekte mit Suppe beschmieren oder Straßensperren abhalten. Das ist zwar effektiv, dient dem aufgeklärten Diskurs über das Thema Klimakrise aber wenig. Eine Kriminalisierung des Themas hilft uns genau gar nichts. Obwohl es Aufmerksamkeit erregt, ist es für den Prozess von Nachteil.

Zum Gedenken an das Jahr 1934

Damit der 12. Februar 1934 nicht aus den Köpfen verschwindet hält die SPÖ Margareten jedes Jahr an diesem Tag bei der Büste von Jakob Reumann eine Gedenkfeier ab. Dass diese Feiern notwendig sind, zeigt die jüngste Geschichte. Mahnende Worte haben *Elke Hanel-Torsch*, Vorsitzende SPÖ Margareten, *Arijana Segalo*, Vorsitzende Freiheitskämpfer Margareten, *Martin Böhm*, Vorsitzender BV Margareten, *Stephan Auer-Stüger*, Wiener Gemeinderat, und *Philipp Ebenbichler*, SJ Margareten, gesprochen.

Mehr gibt es im Video auf <https://www.youtube.com/@camkingotto1>.



Die Malerin **Jagoda Lessel** wurde in Madjere bei Prokuplje in Serbien geboren und studierte an der Universität von Priština einige Semester Philosophie. Sie lebt und arbeitet seit 1968 in Wien, wo sie neben ihrem medizinischen Beruf ihre künstlerische Ausbildung in Seminaren und Workshops →

→ absolvierte. Im Gespräch mit **Claudia Dölcher** bei der Vernissage bei uns im Lokal, erklärte die Künstlerin: „*Meine Liebe zu Farben und mein Wunsch, die Welt kreativ zu erfahren, sind die Motivation für meine künstlerische Arbeit. Dabei ist die Abstraktion meine bevorzugte Darstellungsweise. Eine bleibende Konstante stellt die ständige Veränderung in meiner Themenauswahl wie in der künstlerischen Ausdrucksweise dar. So wird das Experiment zum Werkzeug, um Neues zu entdecken.*“ **Claudia Crackthefiresister** bot bei der Vernissage mit bekannten Songs, die sie mit Texten in Wiener Mundart neu aufgenommen hat, einen wahren Ohrenschaus. Hier der Kontakt zu Jagoda Lessel: www.jagodalessel.com. Für Infos über crackthefiresister einfach diesen Namen eingeben, und schon bekommt man sie ... die Infos natürlich!

Herzschuss – ein Buch als Zeitgeschichte



Brigitte Stuber las im Theater am Steg in Baden bei Wien aus ihrem Buch „Herzschuss“, in dem die Geschichte der jüdischen Familien Pulitzer, Lederer und Munk und deren Verbindung zu Gustav Klimt und Egon Schiele erzählt wird. In diesem Buch geht es auch um Ria Munk, die dem dämonischen Charme des deutschen Skandalschriftstellers Hanns Heinz Ewers verfällt, und wie Joseph Pulitzer der Freiheitsstatue zu ihrem Sockel verhilft. Mehr wird hier nicht verraten, da man das Buch im Internet unter der ISBN: 978-3-99129-914-1e stuber erwerben kann.

Diskussion zum Internationalen Frauentag

Der KIW Kulturverein hat drei Frauen eingeladen, darüber zu diskutieren. **Jagoda Lessel, Claudia Dölcher** und **Sonja Bachmeyer** antworteten auf Fragen von Josef Brodträger, der die Diskussion souverän leitete. Im Video auf YouTube kann man sich alles ansehen. Um auf den Kanal von KIWtv zu kommen, besuchen Sie die Homepage von KIWmedia und klicken unter „Links“ auf den Button „YouTube“.



Internationaler Vorlesetag 2023

Wie regelmäßig in vergangenen Jahren hat Josef Brodträger auch diesmal wieder zum Vorlesetag eine Kurzgeschichte zum Besten gegeben. Die Lesung wurde natürlich aufgezeichnet und das Video auf dem YouTube-Kanal von KIWtv hochgeladen. Diesmal hat Josef Brodträger eine humorige Geschichte über „die Zeit“ präsentiert.

Unendliche Welten ...

... präsentierte **Karina Bunt** bei der Eröffnung ihrer Ausstellung in Wien am 7. Februar in der *Sechsschimmel-Galerie* von *Erich Vanek*. „Die Veranstaltung war wirklich gut besucht, wir hatten viel Spaß und interessante Gespräche über steirische Landschaften, Utopien, und was denn nun ‘Ameisonauten’ tatsächlich sind und warum sie sich dort herumtreiben, wo ich sie vorgefunden und gemalt habe.“ Danach waren die Bilder bei anhaltend großem Publikumsinteresse noch bis 24. Februar zu sehen.





Einzelausstellungen 2023 im "langen Gang"

Nina Chalupsky

1. - 31. März 2023



"Cityscapes and Aqua acrylic metamorphoses"

AUSSTELLUNG IN VHS ÖFFNUNGSZEITEN ZU BESICHTIGEN,
1230 Wien, Putzendoplergasse 4 (Mo: 09-18, Di - Do: 09-16, Fr: 09-12)

KünstlerInnenkontakt



CCreative Cube
ccc23@gmx.at

Vorschau art23 KünstlerInnen: 04 - Eveline Karolyi / 05 - Silvia Pseiner / 06 - Maria Stransky / 07 - Waltraud Hubinger

„Wir machen Hernals bunt.“

Bunte Kunst und anregende Gespräche: Full House am 17. Februar bei der ersten Vernissage seit drei Jahren. Im frisch renovierten Lokal H:49 der Hernalser Grünen in der Hernalser Hauptstraße 49, kamen die außerordentlich bunten Bilder der Künstlerin **Tamara Polacek** besonders gut zur Geltung. Mit dieser Vernissage setzen die Grüne Alternative Hernals ihre Tradition fort, das Klublokal mit Leben zu erfüllen und für alle zu öffnen. Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Karin Prauhart** sprach einige Worte zur Ausstellung und dem neu renovierten Lokal. Ich habe es schon vor den Umbauarbeiten gekannt und musste feststellen: ein Unterschied wie Tag und Nacht. Durch Auslagerungen von wenig gebrauchtem Mobiliar in einen zusätzlichen Raum steht jetzt auch mehr Platz zur Verfügung.



Karin Prauhart

Peter Polacek



v.l.n.r.: BR Matthias Kandler, Tamara Polacek, BR Paul Felder, Victoria Horvat, BRin Katharina Wegan

Bezirksrat **Paul Felder**, Mitglied der Kulturkommission, organisiert schon lange die Ausstellungen. Außer ihm standen noch die Bezirksrät:innen **Matthias Kandler**, **Katharina Wegan** und die

Aktivistin **Victoria Horvat**, den Gästen für Fragen über den Bezirk zur Verfügung. Die Stimmung war sehr entspannt. Wir freuen uns schon auf die nächste Vernissage. *P.F.*

Harmonie der Schriften



Wir sprechen hier von zwei Schriften, die unterschiedlicher nicht sein können. Es geht um Brailleschrift und die „normale“ Schrift. **Claudia Dölcher**, besser bekannt unter „*crackthefiresister*“ hat sich mit dem Thema Brailleschrift intensiv auseinandergesetzt und ein Buch mit dem Titel „Ein Kamel geht spazieren“ geschrieben, wo beide Schriften „harmonisch“ zu finden sind. Die Autorin erzählt darin, wie ein Kamel während eines Spazierganges über Gott und die Welt philosophiert. Claudia *crackthefiresister* hat einige Kapitel in launiger Weise vorgetragen, und unser Stammmusiker trug sein Schärfflein bei mit Liedern, die er in seiner eigenen Art gesungen hat.

Josef Brodträger hat durch die Lesung geführt. Ihn gibt es auch in den Videos zu sehen, die von dieser Lesung und dem Interview mit der Autorin auf dem YouTube-Kanal des Vereins zu sehen sind: **KIWtv - YouTube.**

The Mystery of Banksy – A Genius Mind



In der Wiener Stadthalle Halle F wurden die Werke des legendären Künstlers **Banksy** präsentiert. Die Ausstellung zeigte mit mehr als 150 Werken die Bandbreite des gefeierten Street-Art-Superstars. Für diese Präsentation wurden Graffitis, Fotografien, Videoinstallationen und Drucke nur für diese Veranstaltung zusammengetragen. Der Künstler hat diese auf den verschiedensten Materialien wie Leinwand, Stoff usw. hergestellt, für diese Sonderschau hat man sie wieder reproduziert.

Nun, wer ist Banksy? Dieser Name geistert durch die Kunstszene und niemand weiß eigentlich, wer hinter diesem Namen steckt. Der 45 bis 50jährige Brite hat es bisher geschafft, seine Identität weitgehendst geheim zu halten. Dafür sprechen seine Werke Bände. Sie erobern nicht nur die Straßen, sondern auch die Auktionshäuser! Große Zustimmung erhielt er, als 2009 die Stadt Bristol über die Entfernung seiner Werke aus dem Stadtbild abstimmen ließ. 97 Prozent haben sich für den Verbleib entschieden.



Das Jubiläum einer Institution

Am Wochenende 11./12. März fand im Stadtsaal Ebenfurt die Frühlingsgalerie statt. Der Obmann des Künstlervereins Ebenfurt OPENair GALERIE, **Jean-Pierre Massanetz** (Bild rechts), schaffte es wieder, über 18 Künstler um sich zu scharen. Am Samstag, pünktlich um 14 Uhr, wurde die Kunstausstellung von Bürgermeister **Alfredo Rosenmaier** und dem Abgeordneten zum NÖ-Landtag, **Franz Dinhobel** in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, eröffnet.

Da der Verein heuer sein 10jähriges Vereinsjubiläum erreichte, wurde dies im Rahmen der Eröffnung würdig erwähnt. Der Musikschulverband der Leitha-Steinfeld Gemeinden unter der Leitung von **Mag. Johan Ratschan** entsandte einige junge Musiker mit Querflöte und Klavier, welche bravourös ihre Musikstücke zum Besten gaben. Zahlreiche Besucher der Galerie bewunderten die ausgestellten Exponate, und es gab regen Informationsaustausch mit den Künstlern. *Andreas Stransky*



**DES ZEITUNGS
MACHER
FELDER'S
GRAFIK**

Bestellungen: info@feldersgrafik.at
bestellungen@verlagshaus-hernals.at

Des Zeitungsmacher's neue Kinderbücher.

Jetzt kostenfrei bestellen!

€ 25,90, 218 Seiten,
vom Autor illustriert,
gebunden
978-3-903442-12-2
ab 10 Jahren

€ 16,50, 60 Seiten,
vom Autor illustriert,
gebunden
978-3-903442-00-9
ab 7 Jahre

© Kunstfotografn.at

Erdmännchen Toni begibt sich auf die Reise

Toni verließ die Buchseiten und sah sich erstmals zwei Volksschulklassen gegenüber. Zeitungsmacher und Kinderbuchautor **Paul Felder** war am 13. März zu Gast in der Stadtbücherei Gerasdorf. Anlässlich der Lesetage „Tiergeschichten“ hatten 40 Kinder von zwei ersten Volksschulklassen aus der Schule gleich gegenüber der Stadtbücherei Gelegenheit, in 45 Minuten „Erdmännchen Toni und seine abenteuerliche Reise durch den Zoo“ zu erleben.

Unter der Aufsicht von drei Lehrerinnen, die ebenso gespannt waren wie die Kinder, konnte man eine Stecknadel fallen hören. Nach einer kurzen Einleitung über Erdmännchen und die Entstehung des Buches war sofort klar, dass es der Autor versteht, seine Geschichten absolut fesselnd vorzutragen. Die Kinder und Lehrerinnen waren jedenfalls begeistert und erwarben gleich ein Buch für die Schulbibliothek.



Die Stadtbücherei Gerasdorf arbeitet eng mit Schulen zusammen mit dem Ziel, die Kinder schon frühzeitig mit Literatur zu konfrontieren und für das weitere

Leben zum Viellesen zu begeistern. Abschließend wurde mit dem Autor eine Lesung für die gesamte Volksschule vereinbart. *P.F.*

Genuss und Kunsthandwerk im Gölsental

Am Wochenende 18./19. März fand in St. Veit an der Gölsen/NÖ, der *Gölsentaler Genuss- & Kreativmarkt* im Möbelhaus Pommer auf rund 2000 Quadratmeter Ausstellungsfläche statt. Im Rahmen des Ostermarktes gab es Osterhasen, Ostereier, Schmuck, Bilder, Kunsthandwerk, Schuhe, Babybekleidung, Porzellan-geschirr und vieles mehr: All das konnten die Besucher erwerben. Organisatorin *Romana Gramm* hat es wieder geschafft, KünstlerInnen wie **Maria Stransky** und andere Anbieter aus ganz Österreich in den Bezirk zu holen. Umso größer war daher auch das Interesse der Besucher. Im Au-



v.l.n.r.: Kent Filek, Bgm. Christian Fischer, Cecilie Pommer, Romana Gramm, Vzbm. Gerhard Jun, Anton Reischer, Andreas Herz

ßenbereich des Möbelhauses gab es ausreichend Stände mit verschiedensten Schmankerln, von pikant bis würzig. Parkplätze gab es auf der gegenüberliegenden Wiese ausreichend.

Andreas Stransky



Interview zum Internationalen Frauentag 2023 mit Claudia crackthefiresister

Wir haben Claudia Dölcher, besser bekannt unter den oben genannten Künstlernamen zu einem Interview zum Frauentag gebeten.

KIW: Fühlen Sie sich als Frau in der Großstadt Wien ausreichend wertgeschätzt und auch politisch vertreten?

Claudia: Eine ausreichende Wertschätzung ist alleine dadurch noch nicht gegeben, dass „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ eine langjährige Forderung geblieben ist. Auch die Themen Karenz, Kindererziehung und Pflege Angehöriger sind längst nicht gelöst. Das sind Probleme, die nicht nur Wien betreffen. Familienzentren und Kleinkindergruppen gibt es in Wien immerhin und auch viele kostenlose Angebote für Kinder und Familien. Es könnte noch mehr Frauen in der Politik geben, aber politisch vertreten werde ich als Frau teilweise auch von Männern, die das Thema ernst nehmen.

Was hat das Gendern den Frauen bis jetzt gebracht?

Einerseits eine ständige Erinnerung an alle, das Frauen als solche wahrgenommen werden sollten, andererseits führte das Thema auch schon dazu, dass frauenspezifische Themen als „genauso lächerlich“ abgetan wurden. Texte sollten verständlich bleiben, sonst führt Gendern zu Frustration bei Schreiber:innen, Leser:innen und Hörer:innen.

In vielen Familien ist die Doppelmoral noch stark verbreitet, woher kommt das?

Machtpositionen wollen selten aufgegeben werden, und wer das Geld hat, bestimmt meist. Manche Männer mussten sich nie mit den Aufgaben im Haushalt beschäftigen und wollen nicht zugeben, dass sie einige Erklärungen brauchen oder es ist Bequemlichkeit, wenn ein Partner wartet, bis der andere Partner das Bedürfnis hat, sauber zu machen? Und Kinder bringen viele schöne Erlebnisse, aber sie lernen die Welt erst kennen und das kann anstrengend sein. Herausforderungen im Beruf und lange Arbeitszeiten beanspruchen schon

den Geduldsfaden, die Kinderbetreuung verlangt dann zusätzliche Kräfte. Vielleicht machen es sich manche leicht oder sie vermeiden Gewalt aufgrund ihrer Ungeduld dadurch, dass sie im Beruf sind statt daheim? Frauen sind nach der Geburt von Natur aus mehr mit dem Kind befasst, was das Stillen betrifft, das funktioniert aber nicht bei allen Frauen



und was alle anderen Aufgaben betrifft, sehe ich keinen Unterschied zwischen Vater und Mutter. In den meisten Büchern, Infomaterialien und Kursen wird nur die Mutter erwähnt, und selbst nach der Geburt im Krankenhaus war man darüber verwundert, was mein Mann kann und darüber, dass ich ihn Dinge tun lasse.

In unserer Stadt – in unserem Land – leben Männer, nach deren Einstellung eine Frau völlig wertlos ist. Vielleicht mit

ein Grund für die ständig steigende Femizid Rate, oder?

Eine solche Einstellung hat einen Ursprung, und meine Frage dazu lautet: Woher kommt sie? Wurde das in der Familie vorgelebt? Gab es Frauen, die diese Männer gequält haben? Was tun wir dagegen, dass Kinder zu solchen Erwachsenen werden? Wie gehen wir

mit Erwachsenen um, die auffällig handeln? Welche Maßnahmen werden ergriffen, damit es nicht zu Übergriffen kommt? In sozialen Netzwerken wird das äußere Erscheinungsbild sehr betont und Trends werden schnell verbreitet, somit auch die Nachricht was gerade als „schön“ gilt. Mir wäre die Wertschätzung des Lebens allgemein ein Anliegen, ein Wettstreit der echten inneren Werte statt der Glorifizierung der Oberflächlichkeit.

Wir danken für das Gespräch.

Rubrik

LOTHARPERSTERER 14. April 23 - 18 Uhr

Brandmayerg. 39
Stiege 2, Tür 1 & 2
1050 Wien **bis 11. Juli 23**

**JAHREWEICHOEICH
DIESE ZEIT DIESER
MOMENTEN GEIST**

Madame Butterfly singt nicht



Cho-Cho-San und Nicht-Singen – das geht doch gar nicht?! Mitnichten, denn das Ensemble von *Melange in Grün* zeigt vom 11.-15. April (jeweils um 19.30 Uhr) im *Theater Center Forum*, Porzellangasse 50, 1090 Wien, das Theaterstück „Madame Butterfly“ von Belasco, das Giacomo Puccini in London gesehen, und ihn zu seiner gleichnamigen Oper inspiriert hat.

Und wie kommt dieses Stück auf eine Wiener Bühne? Ganz einfach: *Manfred Loydolt* hat aufgrund einer Wette das Stück gesucht, gefunden und übersetzt. Er besitzt auch die alleinigen Rechte dafür, daher haben Sie nur im April die Chance, das Stück zu sehen!

In seiner aufsehenerregenden Inszenierung geht Manfred Loydolt, der nicht nur Übersetzer, sondern vor allem Regis-

seur und Schauspieler ist, von der fixen Idee Cho-Cho-Sans aus, dass sie die Ehefrau von Ltd. B.F. Pinkerton und daher Amerikanerin ist, was schlussendlich zu Ihrem Selbstmord durch Seppuku führt.

Details zur Aufführung finden Sie unter www.theaterverein-vorhang-auf.com und <https://www.theater-centrforum.com>.



START DER NEUGESTALTUNG LEOPOLD-RISTER-PARK

Wir machen den Leopold-Rister-Park zu einer modernen Freizeitoase mitten in der Stadt! Im letzten Jahr arbeiteten das Team der Bezirksvorstehung und die Agenda Margareten“ intensiv an der Planung der Neugestaltung des „Hochhausparks“. Die Agenda Margareten hörte sich um, was die Parknutzer*innen wirklich möchten und brachte 129 Ideen in die Planung ein, damit die 4700 m² große Parkanlage genau nach den Bedürfnissen der Anrainer*innen umgebaut wird.

Die Bauarbeiten starten Mitte April und die Neugestaltung wird abschnittsweise umgesetzt. Im Dezember wird die komplette Neugestaltung fertig sein und der Park kann wieder von allen genutzt werden.



Was genau wird gemacht?

- 2 neue Wasserspiele
- 16 neue Bäume
- Entsiegelung
- Kunstrasen für den Fußballplatz
- Outdoor-Fitnessgeräte
- Parksofas
- neue Spielmöglichkeiten
- Sand-Matsch-Zone
- Begrünte Pergolen

„Engel“ von INZERSDORF

2020: Recherchen (Bild aus Vortrag) des neuen Diakons Oliver Meidl

2021: Bildübergabe an Pfarrer Dr. Zvonko Brezovski

2022: Der Engel als Titelblattmotiv der KIW 2022-01

2023: Umrahmung des Bildes von Fa. Technograph für die Kirche St. Nikolaus in Inzersdorf



2021: Nina C. malte diese Engelsstatue für die Festschrift „200 Jahre Kirchenweihe St. Nikolaus“ Das Ölbild & Folder im Kircheneingang erzählen die Geschichte vom „verschollenen Engel“ (1846).

Der betende Engel rief „Sursum corda - Empor die Herzen“ vor dem Eintritt ins ...

„Haus Gottes - Tor zum Himmel“



Die Engel wurden zeitweise ohne oder auch mit Flügeln dargestellt. (Peter Heilberg bei der Bildmontage hat 2023 dieses Tor durchschritten).



Der Organist Oswald Amtmann komponierte eine „Inzersdorfer Messe“. Premiere noch dieses Jahr.



„Nina’s Cityscapes go VHS“



Neue bunte Bilder, vom „Piperl bis zur Segelregatta und mehr“, malte Nina in den letzten Jahren.

„Chicken Yoga“
„I am sailing“



„Adler Truck“



„Stürmische Zeiten“

Im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion der VHS mit **art23** wird 2023 jeden Monat ein/e andere KünstlerIn im langen Gang der VHS 23, Putzendorplerg. 4, Werke präsentieren. Vom 1. bis 31. März **Nina Chalupsky** mit Städtebildern. Hausherr Franz Mock eröffnete die Ausstellung mit CCC.



„Strandhafer“ „Gischt“ „Temptation“



„Downtown“



„Street Light“

„Green City“



H.W.Ötscherer

Ein Rückblick auf die Vernissage „Erinnerung an die Seele“



H.W. Ötscherer, geboren vor dem Ötscher, ist Autodidakt. Seine Werke entstehen aus der Magie des intuitiven Malens. Bilder die seiner Seele entsprechen in Frequenzen und Strahlung als Transformation von Ötscher-Schwingungen.

Man darf schon gespannt sein welche neuen Werke H.W. Ötscherer bei seiner nächsten Ausstellung zeigen wird.

Am Sonntag den 29. 1. 2023 lud **H.W. Ötscherer** zu seiner Vernissage „Erinnerung an die Seele“ in die *Citygallery Vienna*, 1010 Wien, Mahlerstraße 11 ein. Es war ein fulminantes Fest mit vielen Besuchern.

Ein Dank an alle Gäste und an den Galleristen Thomas Leimer, der ein wunderbarer Gastgeber ist.

„Zukunft“
Artpoint Frühlingsausstellung
im Atelier Menschenart,
2100 Korneuburg,
Schaumannstraße 22
Gruppenausstellung

Mehr Informationen / News :
<https://oetscherer.com/malerei/>.
Kontakt : oetscherer@gmail.com:



ÜBER UNS

Wir sind ein Familienbetrieb in dritter Generation. Nach der Komplettübernahme durch Ing. Paul Siblik 2001, richtete er das Unternehmen neu aus. Der Standort Heinrichsgasse 1, der über 60 Jahre als Firmenstandort diente wurde zu klein und war auch nicht mehr zeitgemäß. Genau vis a vis fand man 2003 den neuen Firmenstandort auf 350 m². Dieser Standort wurde mit viel Liebe zum Detail als Elektrofachgeschäft ausgebaut. Wir sehen und sehen uns, als einer der wenigen verbliebenen Nahversorger für sämtliche Elektroartikel im 1. Bezirk! Unsere Stammkunden können das bestätigen. Beim Umbau wurde schon damals die modernste Technik wie der KNX-Installationsbus im Betrieb installiert, um unseren Kunden auch zeigen zu können, was sie von uns erwarten können. 2007 kam unser Lichtstudio Lichtraum eins dazu. Ursprünglich als Schauraum für Leuchten aller Art angedacht, entstand während des Umbaus die Idee, Licht mit Kunst zu kombinieren. In den wunderschönen Galerieräumen, finden heute regelmäßig Ausstellungen statt.

Wir verstehen uns auch als Plattform für junge Künstler, die wir tatkräftig unterstützen! Das Unternehmen beschäftigt derzeit ca. 15 Mitarbeiter, die ständig gerne für unsere Kunden unterwegs sind.



Hauskrankenpflege

Heimhilfe

Besuchs- und Begleitedienst

Mehrstündige Alltagsbegleitung

Wir stehen gerne unverbindlich
für ein beratendes Gespräch zur Verfügung.

Telefon von 9.00 bis 13.00 Uhr

01/489 37 33

**In den Bezirken 1, 6 bis 9, sowie 14 bis 19
besteht die Möglichkeit,
die Förderungen des FSW (Fonds Soziales Wien)
in Anspruch zu nehmen.**



Gasthaus zur Elisabeth
Elisabeth Vukics

1050 Wien, Siebenbrunnengasse 7
Ecke Fendiggasse
Telefon: 0664/452 69 31

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 9.00 bis 21.00 Uhr
Küchenbetrieb von 10.00 bis 20.00 Uhr



ACHTUNG!
Neue
Öffnungszeiten:
Jeden Montag
ab 15 Uhr
geschlossen!



www.gasthaus-elisabeth.at



Auf gute Nachbarschaft!

Wer kennt sie nicht, die Freuden und Leiden der Nachbarschaft? Wo viele unterschiedliche Menschen zusammenleben, gibt es viel Potenzial: unerwartete, inspirierende Begegnungen, regen Austausch von Neuigkeiten, gegenseitige Hilfe, aber auch Konflikte. Dass Nachbarschaft mehr bedeutet als Tür an Tür zu wohnen, zeigt sich in diesem Band: Gemeinsam wird gegärtnert, gesungen, gelernt, es werden Erinnerungen, Bücher und Lebenserfahrungen ausgetauscht. Dabei muss nicht immer alles eitel Wonne sein. Viel wichtiger ist es zu lernen, die Meinungen anderer gelten zu lassen und einander auf Au-



genhöhe zu begegnen. Die Wege, die zu einer guten Nachbarschaft führen,

sind so unterschiedlich wie die Bewohner*innen selbst. Auf gute Nachbarschaft das wünschen sich die Herausgeber Claudia Huemer und Josef Cser auch für die Zukunft. Dieses Buch ist ein hochwertiges Geschenk – nicht nur für neue Nachbar*innen. Zehn Porträts erzählen Geschichten über eine gute Nachbarschaft, Vielfalt und ein gelungenes Miteinander. Am 31. März wurde das Buch in der Urania präsentiert. Für Interessenten geben wir hier die wichtigen Daten bekannt:

**ISBN 978-3-7106-0644-1, € 40,-,
Format 19,5 × 24,5 cm, 224 S.,
100 Abbildungen, Hardcover**

Kultur Integrieren in Wien

Wir haben neue Internetadressen:

<https://kiw.jimdo.com>
Das ist der Kulturverein **KulturIntegrierenInWien**

<https://kiwmedia.jimdo.com>
Das ist die Medienabteilung vom Kulturverein **KIW KulturIntegrierenInWien**. Hier gibt's die Info über **KIWtv** und der **KIW Kultur -Rundschau**

<https://kiwmedia.jimdo.com/you-tube/>
Das ist der Videokanal von **KIW**

Schimon-Hof



Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Sozialdemokratie bestimmende Kraft im Wiener Rathaus. 1922 wurde Wien ein selbstständiges Bundesland. Damit war auch der Grundstein für das „Rote Wien“ gelegt. Neben Reformen im Gesundheits- und Bildungswesen wurde 1923 ein umfangreiches Bauprogramm gestartet, um für die Bevölkerung menschenwürdige Wohnungen zu schaffen – hell, trocken, mit Wasserleitung und WC ausgestattet, waren sie ein krasser Gegensatz zu den Bassena-Wohnungen in den Mietskasernen. Wesentlicher Teil der Anlagen waren Gemeinschaftseinrichtungen wie Bäder, Kindergärten, Waschküchen, Mütterberatungsstellen, Ambulatorien, Tuberkulosestellen, Turnhallen, Bibliotheken etc. Die Stadt Wien errichtete in der Zwischenkriegszeit 63.000 Wohnungen.

Geschichte

Nicht die größte, aber eine der interessantesten Wohnanlagen des 14. Bezirks entstand in einem Gebiet, das zuvor nicht durchgängig verbaut war. Wie bei den großen Wohnanlagen der Zwischenkriegszeit wurden beim Bau der Anlage neben Geschäften und einer Gastwirtschaft auch ein Kindergarten, ein Jugendheim, eine Bibliothek und eine Wäscherei eingeplant. Da damals nicht jede Wohnung ein Badezimmer besaß, wurde zudem eine Badeanlage

mit Brausen und Wannen eingebaut. Viele dieser Einrichtungen wie der Kindergarten oder die Wirtschaft existieren noch heute in der unter Denkmalschutz stehenden Anlage. Während des Bürgerkrieges 1934 war der Gemeindebau Schauplatz heftiger Auseinandersetzungen zwischen dem Republikanischen Schutzbund und den faschistischen Machthabern. Am 12. Februar drang Polizei gegen den Schimon-Hof vor. Bei einem Schusswechsel wurden der Schutzbündler Ferdinand Blat und der Wachmann Leopold Distel getötet. Die Polizei besetzte den Gemeindebau und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Architektur ...

Mit Rücksicht auf die vorhandene Bebauung wurde die aus zahlreichen Bauteilen bestehende Wohnanlage auf mehreren brach liegenden Bauplätzen zwischen späthistorischen Häusern errichtet. In der Grundform bildet der Baukomplex ein unregelmäßiges Dreieck mit einem großzügigen, sich zur Penzinger Straße hin öffnenden Gartenhof mit dem Gebäude des ehemaligen Jugendheims und der Bibliothek. Durch die Gruppierung der Wohntrakte ergeben sich weitere kleine Höfe und Vorgärten an den Straßen. Durch die vielgliedrige Anordnung der drei- bis viergeschoßigen Trakte mit ihren hohen Walmdächern und deren Vor- und Zurückspringen sowie das Relief der Fassaden besitzt die Anlage einen lebendigen Charakter. Verstärkt wird die

se Wirkung durch die Putzsteinquaderung, die die Gebäudekanten akzentuiert oder die Ränder der Fassadenabschnitte lisenenartig begrenzt. Zudem werden die längeren Fronten durch Giebel, Loggien oder Balkone belebt.

... und die Kunst

In den Details kunstvoll gearbeitet sind die schmiedeeisernen Hof- und Haustorgitter, die mit ihrer schlichten linearen Musterung den großzügigen und eleganten Charakter der Architektur unterstreichen.

Der Name

Die Wohnanlage wurde nach Franz Schimon (1863-1929) benannt. Der gelernte Eisenbahner war von 1919 bis 1929 der erste demokratisch gewählte Bezirksvorsteher des damaligen 13. Bezirks. Eine Gedenktafel erinnert an den Namensgeber der Wohnanlage.

Architekten

Michael Rosenauer (1884-1971) schloss 1908 sein Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Wien ab. Für die Gemeinde Wien errichtete er vier Wohnhausanlagen, bevor er 1928 nach London ging. Von dort aus begann seine internationale Karriere, die ihn unter anderem auch nach Paris und in die USA führte. Vor allem in London schuf er eine Reihe von Hotels und öffentlichen Bauten, wie etwa das Time Life Building (New Bond Street, London).

*Frauen- und Wohnbaustadträtin
Kathrin Gaal:*

„Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig. Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein, deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit näher kennenzulernen“

Fakten

Schimon-Hof
Penzinger Straße 150-166
1140 Wien
Baujahr: 1927 bis 1929
Wohnungen: 364
Architekt: Michael Rosenauer

DAS JETZT MÄRCHEN

Märchen spielen und handeln in den allermeisten Fällen in der Vergangenheit, warum das so ist, will und kann ich hier nicht klären. Da ich Autor bin, habe ich Freiheiten, die ich mir auch nehme. Deshalb handelt dieses Märchen im Jetzt.

Es sind noch fast zwei Tage bis Vollmond, und die Interpretationen von den Sterndeuterinnen und auch die Magier sind einhellig und eindeutig zugleich: Es liegt Ärger in der Luft! Da ich als König des Abendlandes in diesem Märchen das Große und Ganze im Auge behalten muss, befasse ich mich nicht wesentlich mit den einzelnen Konstellationen von Mars und Mond, von Venus und Jupiter. Nur eines ist vollkommen klar und unumstritten: Es kann Krieg geben! So nahe an der Schwelle zum blinden Hass und zur Gewaltbereitschaft war ein Großteil der Menschen meines Landes noch nie. So ließ ich den Rat der Weisen einberufen. Im Thronsaal knackte und knisterte das Feuer im Kamin. Es war deswegen so deutlich hörbar, weil ansonsten alle in ein tiefes Schweigen versunken waren. Die Gesichter der anwesenden Weisen waren in Sorgenfalten gelegt, einige strichen sich den Bart, andere schienen in weiter Entfernung die Lösung lesen zu wollen. Noch nie hatte ich daran gezweifelt, dass der Rat meiner Weisen aus dem Morgenland eine Lösung für herannahende Probleme finden würden. Heute tat ich das.

Ein Bote durchbrach die Stille, der eintrat, kurz grüßte und mir eine schriftliche Nachricht überbrachte. Es war ein Schreiben meines Ministers für Natur und Lebensfreude. In unserem Land waren fast zur gleichen Zeit sieben

Vulkane ausgebrochen und spien Feuer und Asche und Rauch. Ich trat zum Erkerfenster und da konnte ich es auch schon riechen und dann auch sehen. Im Südwesten, ungefähr 30 km von meiner Residenz, spie der sonst friedlich schlummernde Vulkan Monte Cipoli das Feuer und die Lava, wie ich es noch nie gesehen hatte. Der Geruch von verbrannter Erde und von Schwefel lag in der Luft, ein infernalisches Bild. Auch in Richtung Südosten war viel, viel weiter entfernt ein Vulkanausbruch gut sichtbar. In die anderen Himmelsrichtungen konnte ich vom Thronsaal aus nicht sehen, aber ich hegte keinerlei Zweifel an den Worten des



Ministers, der ja im ganzen Land seine Mitarbeiter verteilt hatte. Das waren also die ersten Boten des bevorstehenden Infernos. Da meldete sich Johannes zu Wort, einer meiner Weisen. „Das Feuer, welches uns Mutter Erde schickt, hat auch seine guten Seiten, denn Feuer hat eine reinigende Kraft.“ Schon wieder klopfte es, und ein weiterer Bote überbrachte eine Botschaft. Dieses Mal vom Minister für Nautik und Freundschaft mit den Meerestieren. Die Botschaft war knapp formuliert. Im Nordwesten des Landes trat von einem orkanartigen Sturm angepeitscht das Meer über die Ufer und überschwemmten unzählige Kilo-

meter des Landesinneren. Die Hafenstadt Wallis und auch andere Städte und Dörfer in Küstennähe waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Verzweiflung war den Gesichtern der Weisen abzulesen. Nur Johannes behielt die Ruhe und seinen inneren Frieden. „Auch das Wasser hat eine reinigende Funktion, es spült auch alles weg, was nicht wichtig und notwendig ist.“ Dennoch war die Stimmung im Thronsaal am Tiefpunkt angelangt, als plötzlich meine sechsjährige Enkeltochter Jasmine hereinhuschte und sich auf meinen Schoß setzte. „Warum bist Du denn so traurig, Opa?“, fragte sie mit großen Augen, die in meine gerichtet waren. „Nun, liebe Jasmine es passieren furchtbare Dinge jetzt gerade da draußen in unserem Land und die Menschen haben Angst!“ „Aber, aber die brauchen doch keine Angst zu haben, Opa, die haben doch Dich als ihren weisen und gütigen König!“ „Und wenn ich aber auch Angst bekommen sollte?“, fragte ich meine Enkeltochter, die spontan antwortete: „Aber geh Opa, Du und Angst und wenn Du wirklich Angst bekommen solltest, da hast Du ja noch mich, weil ich hab dich ganz viel lieb!“ Voller Freude kullerten mir die Tränen über die Wangen. Warum war ich denn nicht schon früher draufgekommen? Ja, die Liebe ist der Gegenpol zur Angst und Hass und Zorn sind ebenso der Angst geschuldet. „Wir werden ein großes Fest der Liebe, der Freude und des Friedens feiern, sobald dies möglich ist. Wir laden alle Menschen des ganzen Landes ein und werden Tanzen und singen, lachen und essen und trinken, fröhlich sein! Wenn wir alle unseren inneren Frieden wieder finden, gibt es keinen Krieg!“ ▶▶

» **G**esagt getan, viele Boten schwärmten aus von den Kanzleien meines Hofes, die die Einladungen ins Land trugen. In nur 14 Tagen war alles vorbereitet und das Fest konnte beginnen. Wie lange es dauern wird? Ich weiß es nicht. Ein Fest, ein Fest der Liebe, wie es das Abendland noch nie gesehen hatte, Jasmine durfte am Schoß des Königs sitzen mit einem neuen Kleid und ihr Haar war geschmückt mit Wiesenblumen, die sie selbst

gepflückt hatte. Sie strahlte mit all ihrer Liebesenergie und steckte damit alle und jeden an. Viele Menschen tanzten und sangen, sie herzten und küssten sich, umarmten sich und waren sich selber gut, es war ihnen plötzlich völlig unverständlich, wie man in einem so wunderbaren und gesegneten Land mit einem so weisen König und einer liebevollen Enkeltochter überhaupt an Hass und Krieg nur denken konnte. Ja, und das Denken, der Ver-

stand freute sich das erste Mal in der Menschheitsgeschichte mit diesem, und wollte nicht mehr gegen, sondern nur mehr für die Menschen sein. So wurde es beschlossen, im Herzen jedes Menschen. Sie werden es schon erahnen, liebe Leser, das Meer zog sich zurück, weil der Orkan verebbte und auch die Vulkane stellten ihre Tätigkeit wieder ein. All das passiert gerade JETZT.

*Josef Brodträger
j.brodtraeger@gmail.com.*

DER ZUG DES LEBENS

Mr. Rousseau war ein betagter alter Mann. Wenn man ihn sah, glaubte man nicht zu wissen, was er für Erfahrung bereits in seinem Leben gesammelt hatte. Man wusste zum Beispiel nicht, dass er ein sehr weiser Mann war, viele Bücher gelesen hatte, und zwar in unterschiedlichen Sprachen. Dieses Studium hatte er sein Leben lang verfolgt, und nun sollte die Zeit kommen, an denen er seine Früchte ernten und seine Erfahrungen weitergeben wollte.

Er reiste gerne. Wenn er nicht physisch reisen konnte, so reiste er in seinen Büchern, und am besten ging es ihm, wenn es möglich war, beides zu kombinieren. Der alte Mann wurde in den letzten Wochen zunehmend unruhiger. Er merkte, sein Leben wurde immer beschwerlicher, und er wollte noch einmal eine große Reise machen. Bald stieg er mit einem großen Koffer Bücher in den nächsten Zug und machte sich auf den Weg. Es sollte eine lange Reise werden vom westlichsten Punkt Europas bis in den östlichsten Osten von Russland oder vielleicht sogar nach China. Was man nicht wusste, der alte Mann schrieb auch für sein Leben gerne weise Gedichte und Aphoris-

men, die er dann an die Menschen verteilte.

Auch auf dieser Reise hatte er sich vorgenommen, einige seiner Sprüche den Menschen weiterzugeben. Und so kam es, dass am ersten Tag eine alte Frau in seinem Abteil saß. Man hätte glauben können, die beiden hätten sich prächtig verstanden aufgrund ihres Alters, aber dem war nicht so. Die alte Frau hatte den Kopf an das Fenster gelehnt und starrte stur nach draußen. Wahrscheinlich hatte sie Sorgen mit ihren Enkeln, dachte der alte Mann, oder aber mit ihrem Ehegatten. Er wagte nicht, ein Gespräch zu beginnen. Als er eine Zeit lang mit ihr im Abteil gefahren war, begann er sich zu räuspern. Doch die alte Frau ignorierte ihn weiter. Bei der nächsten Station stieg ein junger Mann ein und setzte sich zu ihnen. Es fiel ihm das Bahnticket auf den Boden und er schimpfte in einer Sprache, die Herr Rousseau bis dahin noch nicht gehört hatte. Da erweichte sich plötzlich der Blick der alten Frau und sie begann mit dem jungen Mann ein Gespräch. Sie war wie ein anderer Mensch und die Worte purzelten nur so aus ihrem Mund. Bei der nächsten Station stiegen beide aus. Der alte Mann blieb

zurück und dachte nach. Was Sprache nicht alles erreichen konnte. Jetzt wusste er auch, warum die alte Frau nicht mit ihm reden wollte. Sie hatte ihn sicher nicht verstanden. Er schrieb ein paar Notizen auf seinen Zettel und nickte ein. In der Zwischenzeit war eine junge Dame mit Hund in sein Abteil gekommen. Der Hund schnüffelte interessiert am Koffer voller Bücher, den Herr Rousseau mit sich trug. Als in eine kalte Nase am Knie anstupfte, wachte



Herr Rousseau auf. Auch diese Frau, schien aus einem anderen Land zu stammen, denn sie hielt ihr Handy an das Ohr und alberte mit ihrem Gesprächspartner am Ende der Leitung herum. Der Hund hatte sich gerade schlafen gelegt. Da begann der alte Mann wieder etwas auf seinen Zettel zu kritzeln, er zeigte es der jungen Frau und diese lachte. Obwohl sie noch kein einziges Wort verstanden hatten, war plötzlich eine fröhliche Stimmung im Abteil eingekehrt, und der alte Mann sah aus

dem Fenster. Er war nachdenklich. Was würde nur übrig bleiben von seiner Reise und den Erfahrungen, die er hier machte. Es ging so weiter, die verschiedensten Menschen stiegen in den Zug. Er kritzelte etwas auf seine Zettelchen, und die Menschen schauten verduzt, verwundert, belustigt, geirrt, liebevoll.

Als er schon einige Stunden weitergefahren war, wurde er immer müder und müder. Er legte sich hin, sein Atem wurde langsa-

mer und er schlief für immer ein. Seine Zettelchen lagen nun am Boden und man konnte sehen was er darauf gekritzelt hatte. Es waren keine Schriftzeichen der Sprachen, die er immer gelernt hatte. Es waren keine Wörter, die er gehört hatte. Es war schlicht und einfach ein Herz. Sein Leben lang hatte er sein Herz an andere verschenkt. Und was diese damit machten, das hatte er im Zug gesehen. Manche hatten ihn geliebt, manch einer hatte stur durchs Fenster geschaut.

Er war immer bemüht, mit seinem ganzen Herzen auf seinem Weg zu sein und die Menschen waren eben die Menschen mit all ihren Fehlern, Besonderheiten, Weisheiten und liebevoller Güte.



Eva Gebetsroither



Unter dem Pseudonym „U-Bahn Karli“ aus Wien Floridsdorf veröffentlicht **Karl Lessiak** regelmäßig heiter besinnliche Gedichte, die alle Sehnsucht nach Harmonie ausstrahlen.

Friedn - im gemeinsaumen Leben

Jo, vor launger Zeit,
do hot's an 'gebn,
wie hot der ghassn,
in dem sein Lebn,
wenn i so denk,
mir foit's net ei,
i loss's a bleim,
i loss's dabei.
Hoss, Schmerz und Leid,
des hot er 'brocht,
stott an Friedn,
wo jeder locht,
durch Gedankn,
woar er verduam,
so haum sehr vü
ihr Lebn verlurn.
Sei Einstölung zum Lebn,
woar elendig,
so san soiche wie er,
net notwendig,
denn Herz und Geist,
wäre zu gebn,
dem Friedn zugute,
im gemeinsaumen Lebn.

Gedicht 277, © Karl Lessiak4

„EIGENTLICH“



So vü gscheide hom scho obas Oide und Neiche
nochdocht, driba gschriebn und gredt.

Und imma kummt ausse, daß „eigentlich“
Aundast sei soit, kennt, miaßt!

Soi ma ewig dem Vagaunganan nochtrauan?
Miass manur fia's Zukünfftige leben?

Jaumman, eigentli woa fria ois vü besa und
scheena ...

Oda mea kenntn eigentli fest spoan, trama und Plana – damit ma's
irgend waun amoi besa hom?

I man hoit: Soweit meglich, genieß' ma es Heit, und ob und zua erinna
ma uns aun de wirkli scheenan Sochn, de vurbei san, oba ebn wirkli
NUR auns Scheene!

Wos net so guat oda traurig woar, brauch man et aufwama.

Und wos des Murgn bringt, segn ma eh!

Helga „Beerassa“ Beer

Alter Mist

Auch wenn es Dich noch so trifft,
akzeptier den alten Mist,
indem Du sagst, es ist passiert,
all das Alte ist akzeptiert

und für die Zukunft komplett egal,
stell es symbolisch, in ein Regal,
lass es verstauben,

im Laufe der Zeit,
das Alte ist
Vergangenheit,

so wirst Du bewusst,
in Dir gewinnen,
Du empfindest erfreut -
ein fröhliches Singen.

Gedicht 614, © Karl Lessiak